



Inklusion und Ganztagschule

**Welche professionellen Kompetenzen braucht
Inklusion?**

Transferforum Bremen März 2012



1. Fortbildung von Schulteams auf Grundlage eines vereinbarten Rahmens

Beispiel „Fortbildungscurriculum“

2. Nutzung des Fortbildungscurriculums - konkret

Beispiel Pilotschulen Brandenburg

3. Qualifizierung der Fortbildner(innen) mit dem Aufgabenschwerpunkt „Inklusion“

Beispiel: Berlin und Brandenburg

Fortbildung

Grundannahmen:

- Jede Gruppe ist heterogen.
- Fortbildung bindet die Lernenden eigenverantwortlich in den Lernprozess ein.
- Nachhaltigkeit erfordert Zeit.
- Veränderungen gelingen im Team.

1. Fortbildung von Schulteams auf Grundlage eines vereinbarten Rahmens

Beispiel „Fortbildungscurriculum“

Zentrale Angebote

Körperlich-motorische Entwicklung Geistige Entwicklung Sehen Hören Autismus

Regionale Modulkarte

Inklusive Kulturen schaffen Inklusive Strukturen etablieren Inklusive Praktiken entwickeln

Modul I

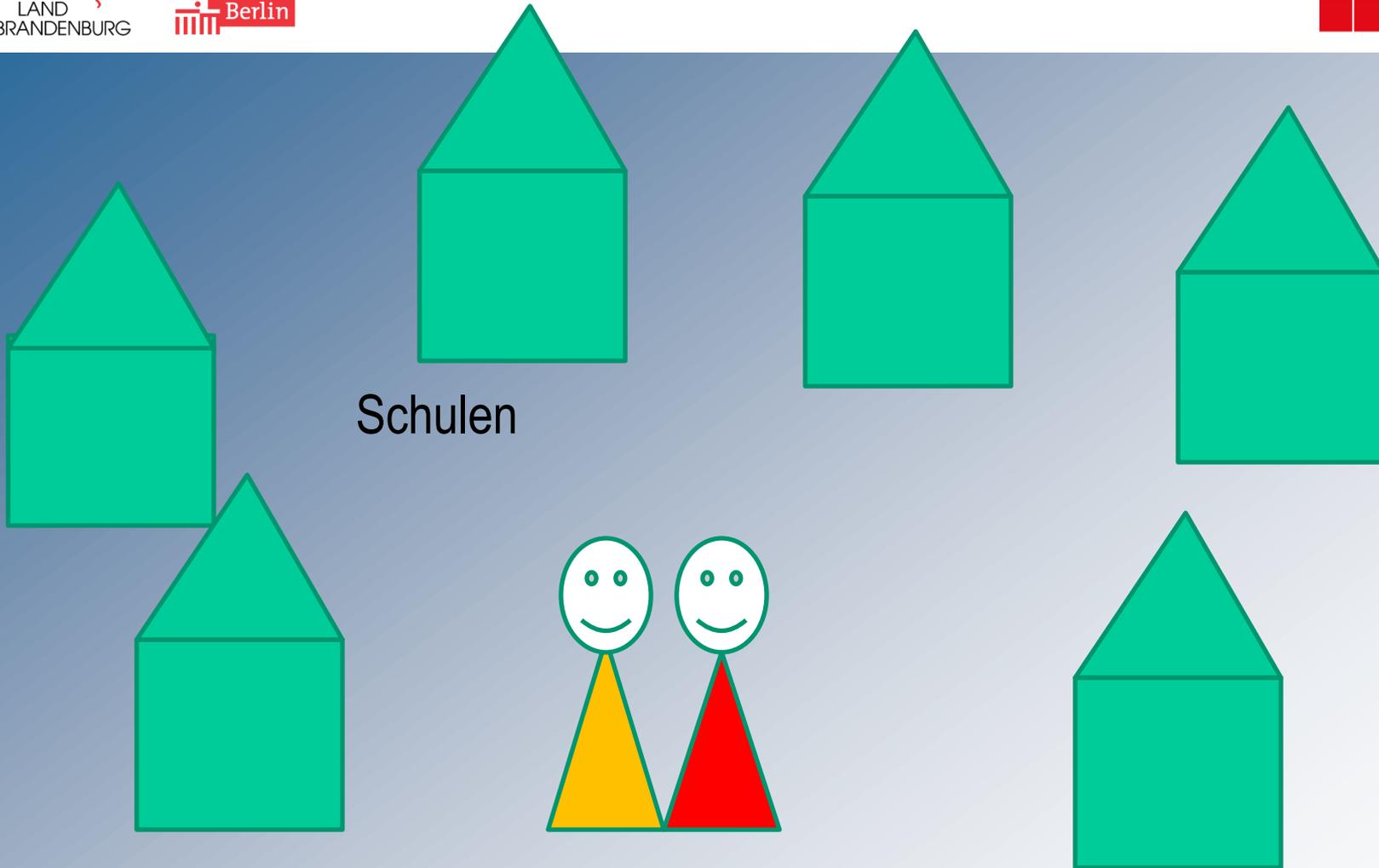
Inklusive Kulturen schaffen Inklusive Strukturen etablieren Inklusive Praktiken entwickeln

Arbeit mit dem Index für Inklusion

Modul II

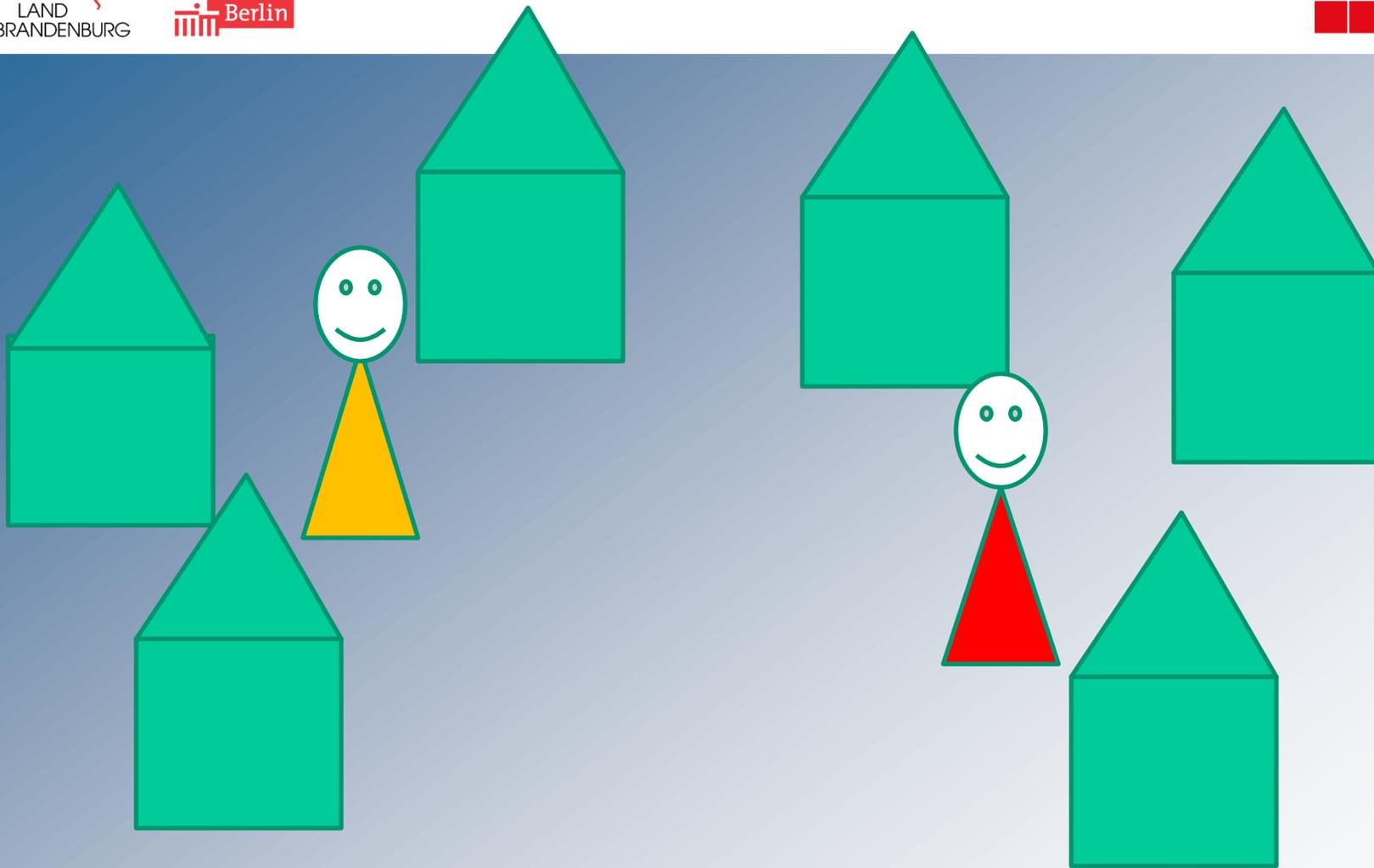
Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern begleiten und unterstützen
unter Beachtung von Meilensteinen und Stolpersteinen der sprachlichen,
der kognitiven und der emotional - sozialen Entwicklung

2. Nutzung des Fortbildungscurriculums - konkret Beispiel Pilotschulen Brandenburg ab Mai 2012

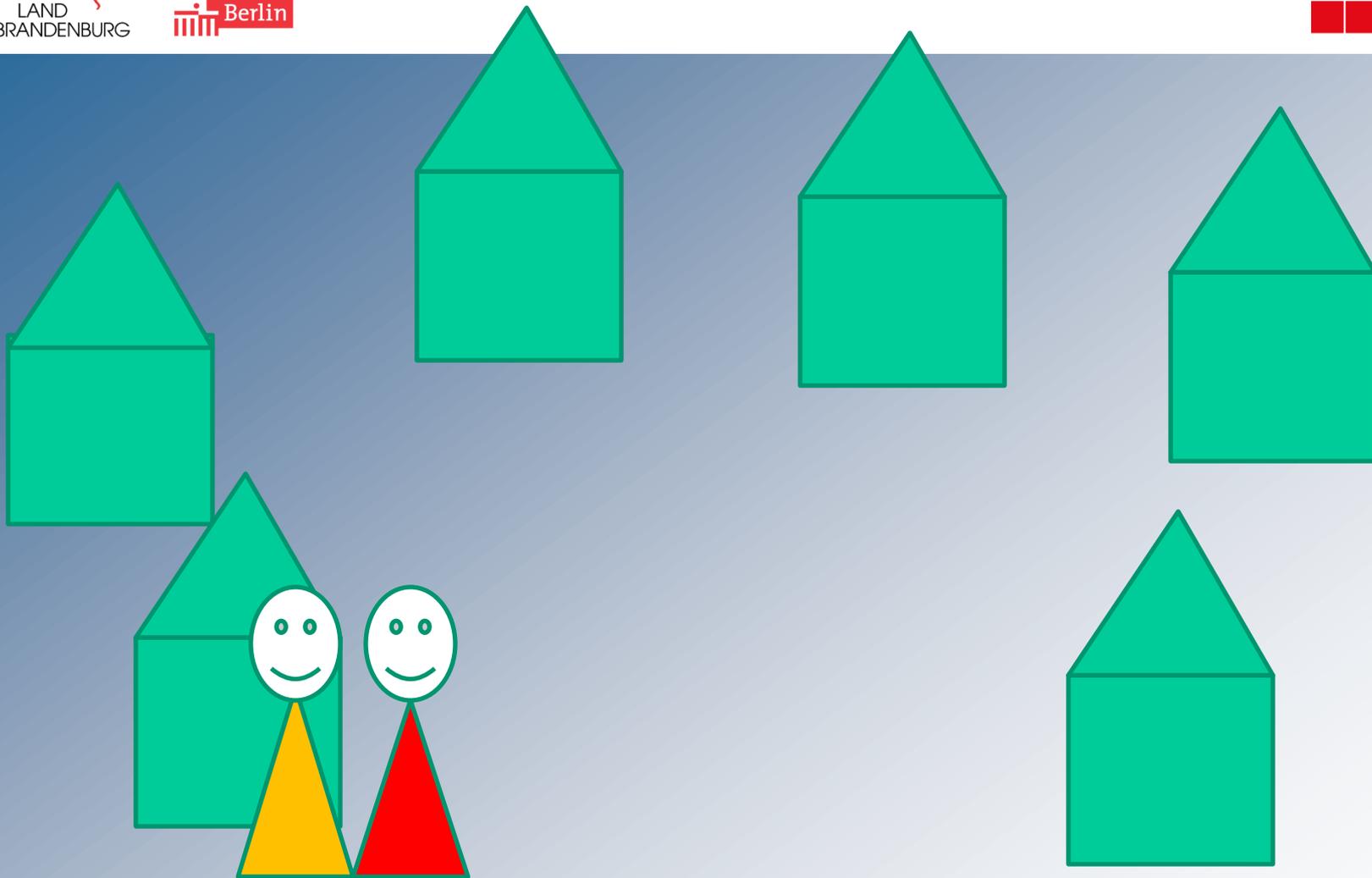


Schulen

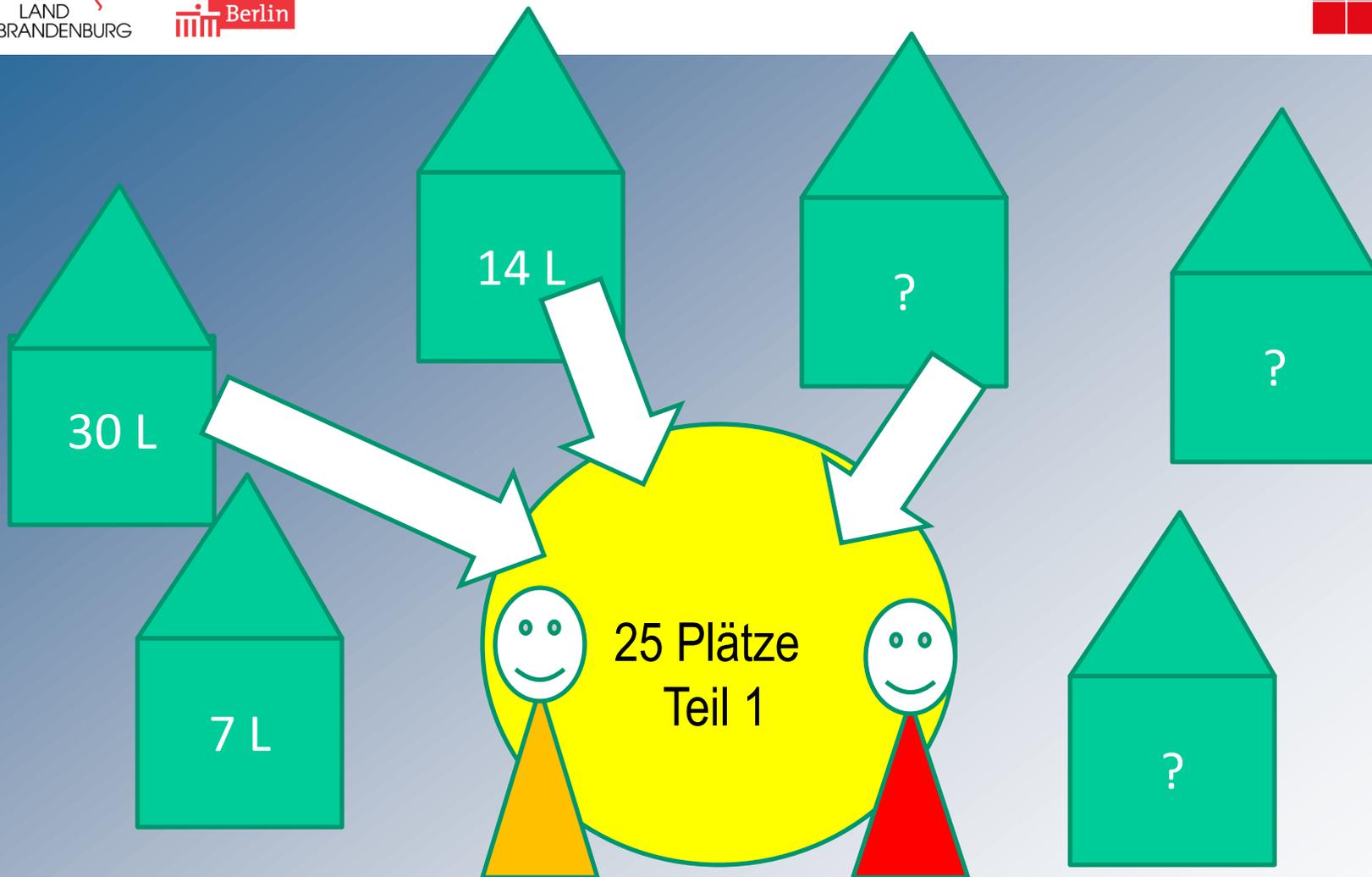
Team der Berater(innen) mit dem Aufgabenschwerpunkt
Inklusion



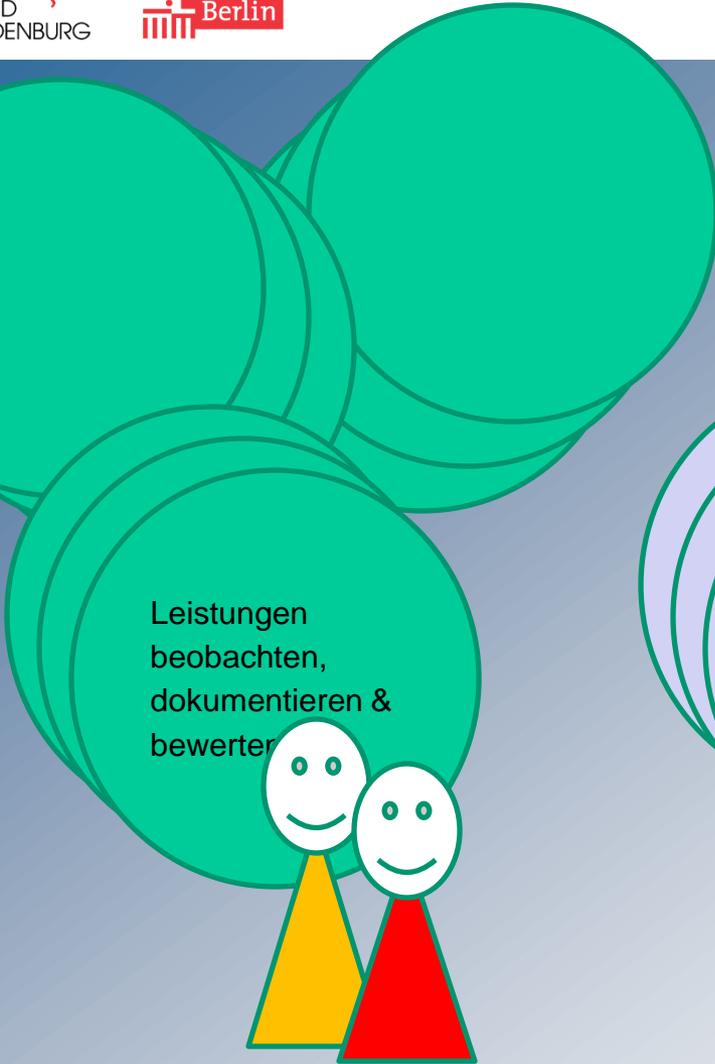
Beratung der Pilotschulen



Fortbildung der Einzelschule Modul I – Auftakt/ Index für Inklusion (1Tag)



Fortbildung von Schulgruppen
Modul II – Lernprozesse begleiten und unterstützen (2 Tage)



Leistungen
beobachten,
dokumentieren &
bewerten



Inklusive Didaktik



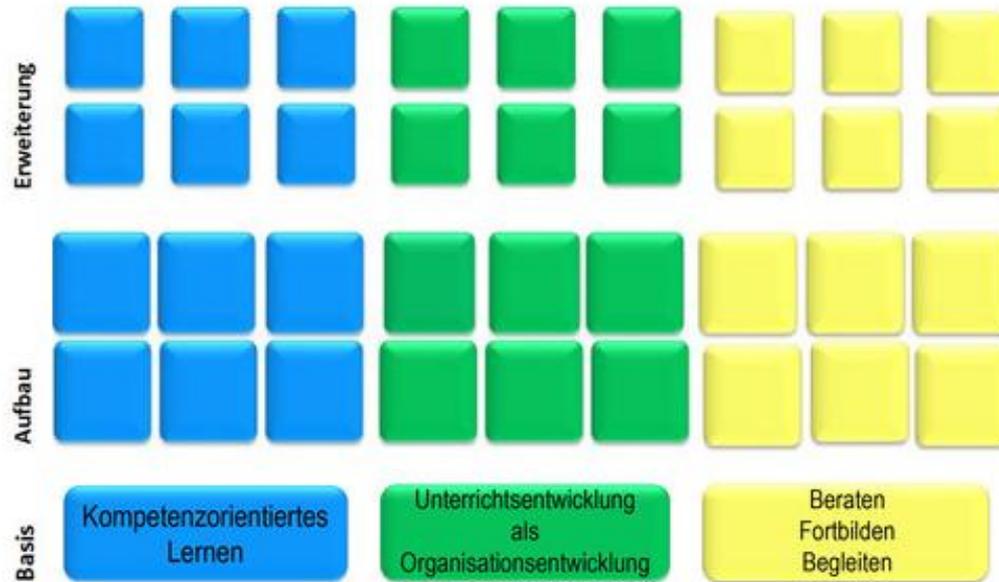
Teambildungs-
prozesse fördern

Regionale Modulkarte Prozessbegleitende Fortbildungsreihen

3. Qualifizierung der Fortbildner(innen) mit dem Aufgabenschwerpunkt „Inklusion“

Beispiel: Berlin und Brandenburg
seit 09/ 2011

Grundstruktur der modularen Qualifizierung und Auswahl von Modulen

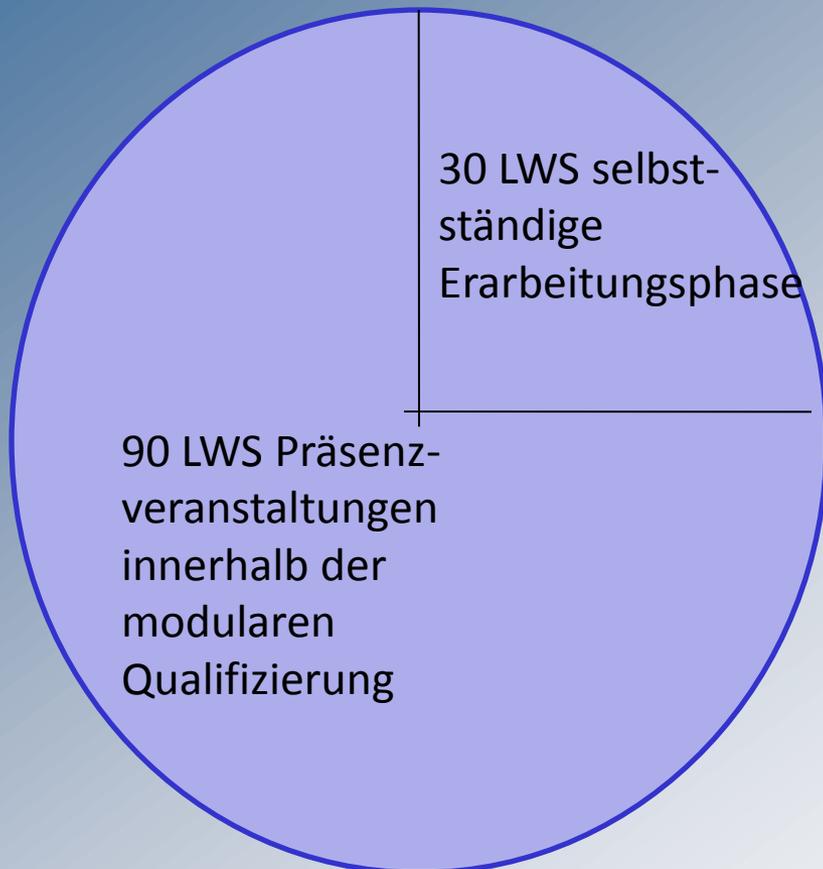


Die Auswahl der Aufbau- und Erweiterungsmodule erfolgt durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bedarfsorientiert und ist ausgerichtet an deren regionalen Aufgabenspektren in Abstimmung mit den Auftraggeberinnen und Auftraggebern.

Die Qualifizierung ist eingebettet in die modulare Qualifizierung des LISUM

Maßnahme 2011/12

Umfang: 120 LWS.



-Erfassen der Lernausgangslage
(Potenzialanalyse)

-Empfehlung von Veranstaltungen (d.h. es wurde ein spezifisches Angebot von 10 Veranstaltungen vorgehalten, das von allen Teilnehmer(inne)n der Modularen Qualifizierung genutzt werden konnte)

-Entwicklung eines individuellen Lernpfads und Information über diesen an LISUM

-Bereitstellung einer Checkliste zur Erarbeitung des Fortbildungsmoduls

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**

Kontakt:

Christiane Winter-Witschurke
www.lisum.berlin-brandenburg.de
Tel: 03378 209 310